

für den Dresdner und Magdeburger Bahnhof die Haltestelle für Droschken I. Classe auf der Bahnhofstraße und die Haltestelle für Droschken II. Classe auf der Goethe- und Parkstraße,

für den Thüringer Bahnhof die Haltestellen für Droschken I. und II. Classe auf dem Blücherplatz und für den Eilenburger Bahnhof die Haltestelle für Droschken I. Classe auf der Dolzstraße und die Haltestelle für Droschken II. Classe auf dem Gerichtsweg.

Die von diesen Halteplätzen an den betreffenden Bahnhöfen anfahrenen Droschken haben die vordersten Plätze einzunehmen, die von anderer Seite angefahrenen Droschken haben sich an die ersteren anzuschließen.

Das Wegfahren nach den Bahnhöfen von den betreffenden Halteplätzen ist als ein Verlassen derselben nicht anzusehen, so daß diejenigen Droschken, welche Fuhre auf dem Bahnhöfe nicht bekommen haben, bei der Rückkehr auf dem Halteplatz die vorher innegehabten Plätze wieder einzunehmen berechtigt sind.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift unterliegen den in § 53 des Droschkenregulativs angedrohten Strafen.

Leipzig, den 8. Februar 1897.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Bretschneider.

Nachdem in den letzten Jahren im hiesigen Stadtbezirke das Wiederauftreten
der Blutlaus,

wenn auch nur in vereinzelt Fällen, zu bemerken gewesen ist, fordern wir alle Betheiligten von Neuem hierdurch auf, dem Auftreten dieses schädlichen Insect's ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden und dasselbe vorkommenden Falls zu vertilgen.

Wir verweisen deshalb, wie bereits früher, auf die von dem Directorium des Landes-Obst-Bau-Vereins zusammengestellte Belehrung, von welcher Exemplare, soweit der Vorrath reicht, in der Rathswache zu erhalten sind. Außer dem in dieser Belehrung angegebenen Mittel gegen die Blutlaus empfehlen wir ferner Gasammoniakwasser, welches zum Waschen der angegriffenen Baumpartien unverdünnt angewendet werden kann, dagegen mit 10 Theilen Wasser verdünnt werden muß, wenn es zum Besprühen der schwer zugänglichen Theile der Bäume benutzt werden soll, endlich ist das von Dr. phil. Emil A. Goldi-Schaffhausen in dessen Schrift „Studien über die Blutlaus“ (im Verlag von Friedrich Rothermel 1855) angeführte Mittel, bestehend für die Anwendung über der Erde aus:

60 Proc. süßer Milch,

20 Proc. Terpentin, gelöst in Terpentinöl,

20 Proc. Schwefelkohlenstoff,

und für die Anwendung auf die Wurzeln aus:

60 Proc. süßer Milch,

30 Proc. Terpentin, gelöst in Terpentinöl,

10 Proc. Schwefelkohlenstoff

zu empfehlen.

Hierbei weisen wir darauf hin, daß das Directorium des Landes-Obst-Bau-Vereins zur Ergänzung seiner früheren Angaben über die Lebensweise der Blutlaus und die gegen dieselbe zu empfehlenden

Vertilgungsmaßnahmen unter Hinweis auf die von Dr. Conrad Keller in seiner im Verlage von Orell, Füßli u. Comp. in Zürich 1885 erschienenen Broschüre „Die Blutlaus und die Mittel zu ihrer Vertilgung,“ mitgetheilten Beobachtungen über die Entwicklungsgeschichte der Blutlaus noch Folgendes bemerkt:

Während seither angenommen wurde, daß die dritte Form in der Entwicklung der Blutlaus, das befruchtete Ei, überwintert und die daraus hervorgehende Laus, welche die Stammutter für die nächstjährigen ungeschlechtlichen Sommergenerationen ist, sich erst im Frühjahr entwickelt, hat Dr. Keller festgestellt, daß das Auskriechen schon im Herbst geschehe und eine zweimalige Häutung stattfinde, daß dagegen im Frühjahr zeitig die zwei folgenden Häutungen stattfänden, womit die Geschlechtsreise vollendet und die Weiterentwicklung nun schnell vorwärts geht.

Nach den Beobachtungen des Dr. Keller, dem in der Schweiz reichlich dazu Gelegenheit geboten gewesen, geht die Entwicklung der Blutlauscolonien aus den Winterquartieren in folgender Weise vor sich:

Februar bis März: Die Winterquartiere am Stamme sind schwer sichtbar. Die Winterlarven scheiden noch keine Wolle aus.

März bis April: Die Winterquartiere in den Wunden des Stammes, namentlich über dem Wurzelhals, machen sich bemerklich und verrathen sich durch weißen Flaum.

Im April: In den ersten Apriltagen geht in den Winterquartieren die vorletzte Häutung vor sich, die vorjährigen Colonien an den Zweigen verschwinden fast vollständig.

Mitte April erfolgt in den Winterquartieren die letzte Häutung und damit auch die Geschlechtsreise.

Vom 18. bis 20. April an beginnt die Geburt der jungen Blutläuse und ein Auswandern derselben nach den Astwunden.

Ende April sind weiße Stellen an den Nesten, aber noch nicht an den vorjährigen Zweigen sichtbar.

Vom 1. bis 15. Mai: Die größeren Astwunden werden weiter bezogen, die dortigen Colonien werden umfangreicher, auch die Wunden an den vorjährigen Zweigen werden bezogen.

Vom 15. bis 30. Mai: Um den 15. Mai herum erscheint bereits die dritte Generation, welche wiederum eine Etage weiter wandert und die diesjährigen Zweige bevölkert.

Aus diesem Entwicklungsgange geht hervor, daß, sobald einmal diese Ausdehnung erreicht ist, auch die sorgfältigste Desinfection unzureichend sein wird und deshalb sollen nach Dr. Keller die Desinfectionsarbeiten an den Apfelbäumen — denn nur an diesen und den ihnen verwandten Ziergehölzen kommt die Blutlaus vor — bis spätestens Anfang Mai fertig sein.

Leipzig, am 12. Februar 1897.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Stahl.

Der am 24. October 1896 verstorbene Herr Amtsgerichtsrath Dr. Arthur Rind hat zum Andenken an seine mit ihm im Mannesstamme erlöschende Familie und insbesondere zur Erinnerung